

Goethes Verhältniß zu Klopstock.

W 168
30

Goethes Verhältniß zu Klopstock.

Ihre

geistigen, litterarischen und persönlichen Beziehungen.

Von

Dr. Otto Lyon.



Leipzig.

Th. Grieben's Verlag (L. Fernau).

1882.

Herrn Prof. Dr. R. Hildebrand

an der Universität Leipzig

in dankbarer Verehrung

zugeeignet.

Vorwort.

Indem ich in vorliegender Schrift meine Arbeit „Goethes Verhältnis zu Klopstock“, welche mir als Inauguraldissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde bei der Universität Leipzig diente, nochmals zum Abdruck bringe, komme ich einem Wunsche nach, der mir von verschiedenen Seiten ausgesprochen worden ist. Obwohl ich einzelnes hinzugefügt, manches abgeändert habe, so hat die Arbeit doch große Erweiterungen im ganzen nicht erfahren, namentlich sind Plan und Anordnung genau dieselben geblieben.

Für die liebenswürdigen Zuschriften und feinsinnigen Beurteilungen, welche mir von berufener Hand zungen, spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich bin bestrebt gewesen, denselben nach allen Seiten hin möglichst gerecht zu werden. Wenn ich in einigen wenigen Punkten die Auffassung nicht zu teilen vermochte, welche Herr Chuquet in seiner Beurteilung meiner Schrift in der „Revue critique“ (die ich übrigens mit großem Vergnügen gelesen habe) vertritt, so sind das wohl gerade solche Punkte, in denen überhaupt die deutsche Anschauung von der französischen abzuweichen pflegt.

Schließlich spreche ich auch an dieser Stelle noch Herrn Professor Dr. Rudolf Hildebrand in Leipzig, durch den ich zuerst die Dichtergröße und die wahre geistige Bedeutung Klopstocks und Goethes erkennen lernte, meinen wärmsten Dank aus. Ihm ist diese Schrift gewidmet.

Döbeln, am 1. Mai 1882.

Dr. Otto Lyon.

Eine der wichtigsten Aufgaben des wissenschaftlichen Betriebs unserer Litteraturgeschichte ist die gründliche Untersuchung und allseitige Durchforschung von Goethes Leben und Werken. Hat doch kein Dichter so lange Jahre hindurch in so hervorragender Weise mitgearbeitet an der Entwicklung unserer Litteratur, wie Goethe, laufen doch in keinem Dichter alle litterarischen Richtungen eines großen Zeitalters unserer Dichtung auch nur annähernd so zusammen, wie in diesem alles umfassenden Genius. Goethe studieren heisst keineswegs nur die wahre Dichternatur, sondern die gesunde Menschennatur überhaupt wissenschaftlich zu erfassen suchen. So schliesst jeder Fortschritt im Verständnis Goethes einen Fortschritt unserer Bildung im allgemeinen in sich.

Goethes Bedeutung für die Entwicklung des geistigen Lebens unseres Volkes ist jetzt noch ganz unabsehbar. Um so nachteiliger kann daher ein falscher, des rechten Ernstes entbehrender Betrieb der Goethestudien wirken, der leicht zum Unheil für unser ganzes Volk ausschlagen kann. Wenn man vielfach Aussprüche und ganze Dichtungen Goethes sich so zurecht legt, daß blofse verneinende Bestrebungen der Gegenwart scheinbar dadurch gestützt werden, wenn man mit schönen Redensarten vielerlei in Goethes Worte hineindeutet, ohne dabei nach dem Zusammenhang mit dem gesamten Gedankenkreise des Dichters und nach der wahren Meinung desselben zu forschen, so ist dies ein Mißbrauch, der mit Goethe getrieben wird und der bereits schlimme Früchte getragen hat. Ein solches leichtfertiges Verfahren namentlich wird durch Zarnckes Wort, in seiner ganzen Tragweite, getroffen, wenn er sagt, daß wir Schiller und Goethe gegenüber meistens noch auf dilettantischem Standpunkte stehen.¹⁾ Wer eine Ahnung von Goethes Gröfse hat und infolge dessen zu erkennen vermag, wie viel noch zu thun ist, um ein klares und umfassendes Bild von

¹⁾ F. Zarncke, Über den fünffüßigen Jambus mit besonderer Rücksicht auf seine Behandlung durch Lessing, Schiller und Goethe. 1. Abt. Leipzig 1865. S. 1.